

holt werden kann. Zu begrüßen ist es, daß im Gegensatz zur ersten Auflage die Erläuterungen und Literaturhinweise mit den Karten verbunden sind. – Vorliegende Lieferung enthält zur ma. Geschichte drei Kärtchen über Ostschwaben im schwäbischen Stammesherzogtum, die Pankraz Fried nach Vorlagen Hansmartin Schwarzmaiers gestaltete; Georg Kreuzer bearbeitete eine Karte über Königsaufenthalte und Königstraßen in Schwaben bis 1254. D.J.

Hans-Uwe Rump, Füssen (Historischer Atlas von Bayern, Teil Schwaben 9) München 1977, Kommission für bayerische LG, XX u. 479 S., 6 Abb., 2 Karten, DM 54. – Die Untersuchung behandelt die Pflegämter Füssen und Nesselwang des Hochstifts Augsburg, die ungefähr das Gebiet des alten Landkreises Füssen ausmachten, der 1972 im Zuge der Gebietsreform in Bayern im Großlandkreis Ostallgäu aufging. Für die ma. Geschichte ist der Versuch des Vf. bemerkenswert, das Benediktinerkloster St. Mang in Füssen als antikarolingische Gründung des Augsburger Bischofs Wikterp im Verein mit dem St. Galler Abt Otmar nachzuweisen. Der zweite Teil der Arbeit befaßt sich mit den Augsburger Bischöfen als Grund-, Gerichts- und Landesherren im Füssener Gebiet, einigen kleinen Ritterherrschaften und der Entwicklung der Stadt Füssen bis zum Ende des Alten Reiches. D.J.

Hans-Dietrich Becher, Landshut. Die Stadt Landshut und das Landgericht Rottenburg (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern 43) München 1978, Kommission für bayerische LG, XXVIII u. 526 S., 11 Abb., 1 Karte, DM 64. – Den untersuchten Raum, der sich von der Isar beiderseits Landshuts bis an den Oberlauf der Großen Laaber erstreckt, beherrschten bis ins 13. Jh. auf weltlicher Seite die Grafen von Ebersberg und die Eppensteiner, deren Erbe die Grafen von Roning, Moosburg und eine Anzahl edelfreier Geschlechter antraten. Von kirchlicher Seite waren die Regensburger Klöster St. Emmeram, Nieder- und Obermünster sowie das Hochstift die mächtigsten Herrschaftsträger des Raumes, in dem sich die Wittelsbacher nach 1180 ein geschlossenes Territorium zu schaffen versuchten, was ihnen endgültig erst im 14. Jh. gelang. Eine bedeutende Rolle in diesem Prozeß spielte die 1204 gegründete Stadt Landshut, die 1255 Residenz des Herzogtums Niederbayern wurde und deren Geschichte der Vf. bis Anfang des 16. Jh. verfolgt. Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit der Neuordnung der Landgerichte Landshut und Rottenburg zu Beginn des 19. Jh. D.J.

Hubert Freiling, Ingolstadt und die Gerichte Gerolfing, Kösching, Stammheim-Etting, Vohburg, Mainburg und Neustadt a.d. Donau (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern 46) München 1977, Kommission für bayerische LG, XXII u. 398 S., 15 Abb., 3 Karten. – Im Mittelpunkt dieser Untersuchung steht das Werden und Wachsen der bayerischen Territorialstadt Ingolstadt von ihren Anfängen Mitte des 13. Jh. bis etwa 1800, die Ausbildung ihrer Verwaltungsorgane und ihre Rolle als Residenz- und Universitätsstadt sowie als Handelsplatz. Das Ingolstadt umgebende Gebiet nördlich der Donau bis zum Eichstätter Hochstiftsbezirk war durch die Ausbildung zahlreicher, manchmal mächtiger Adels herrschaften, wie diejenige der Grafen von Hirschberg, geprägt. Die politische Zersplitterung konnten seit Anfang des 13. Jh. die Wittelsbacher durch umfangreiche Erbschaften teilweise wieder rückgängig machen. Aus der Erbschaft der Diepol-